

«Ich bin die Aufgabe mit Respekt angegangen»

Kanton Luzern/Flühli: Vroni Thalmann leitete erste Session

Am 11./12. und 18. September tagte das Luzerner Kantonsparlament. Erstmals leitete Vroni Thalmann aus Flühli als Kantonsratspräsidentin die dreitägige Session. Der EA fragte bei der SVP-Politikerin nach, wie sie sich darauf vorbereitet hatte und welches Fazit sie zog.

Interview Roger Jud

Entlebucher Anzeiger: Vroni Thalmann, als Kantonsratspräsidentin führten Sie letzte Woche und am Montag durch die Session. Wie haben Sie die Debatten im Präsidentenstuhl erlebt? Welches Fazit ziehen Sie nun nach diesen drei Tagen des Debattierens?

Vroni Thalmann: Es war eine sehr spannende Angelegenheit. Allerdings war es auch eine spezielle Erfahrung, da ich als Kantonsratspräsidentin unpolitisch bin und daher nicht mitdiskutieren darf. Ich musste die Session führen. Obschon ich gewusst habe, was mich erwartet, ging ich mit dem nötigen Respekt an die Aufgabe heran. Zudem habe ich mich gewissenhaft vorbereitet. Der Start gelang mir gut. Es freute mich besonders, dass meine Mutter, meine älteste Schwester und meine älteste Nichte mit Ehemann auf der Tribüne meinen Sessionsbeginn mitverfolgten. Am Montag und Dienstag habe ich keine grossen Fehler gemacht. Trotz meinen farbigen «Kleberli» vergass ich, mal den zuständigen Kommissionspräsidenten oder den zuständigen Regierungsrat zum Sprechen aufzufordern. Am zweiten Montag lief es am Morgen etwas harzig. Das Mikrofon reagierte anders. Ich musste zudem feststellen, dass ich die Anwesenheit der vorgeschlagenen Fraktionsredner zuerst prüfen muss. So wollte ich jemand aufrufen, der sich für den zweiten Montag entschuldigt hatte. Und einmal habe ich die falsche Fraktion zum Sprechen aufgefordert. Am Nachmittag habe ich dann die Sitzung sehr gut gemeistert. Ich erhielt am Ende meiner Session verschiedenste sehr schöne Komplimente. Das freute mich sehr. Fazit: Nur wer nichts macht, macht bekanntlich keine Fehler.

EA: Wie sah diese Vorbereitung aus?

Vroni Thalmann: Es gab sogenannte Vorsitzungen. Diese fanden mit dem Staatsschreiber und der Sekretärin des Kantonsrates statt. Sie stellen die Traktandenliste zusammen, welche Bot-schaften oder Vorstösse behandelt werden müssen. Nach der entsprechenden Genehmigung der Traktandenliste in der Geschäftsleitungs-Sitzung erfolgte das Drehbuch. Dort wurde alles vorgeschrieben, was eröffnet werden muss oder welcher Regierungsrat bei welchem Geschäft oder welcher Bot-schaft zuständig ist. Die Antragslisten der Ratsmitglieder wurden erstellt. Dort schrieb ich einfach meine Worte rein, die ich zusätzlich zum Ratsgeschäft sagen wollte, z. B. am Morgen zur Begrüssung oder am Abend zum Beenden der Session. Im Speziellen hatte ich verschiedene Abstimmungsmethoden aufgeschrieben. Mein Abstimmungsvorgang musste mit der Abstimmungsanlage koordiniert sein, damit nachher im Internet das Abstimmungsergebnis verständlich nachvollziehbar war.

EA: In Ihrer Eröffnungsansprache appellierten Sie an die Parlamentsmitglieder, sich in den Diskussionen einzubringen, dies aber am liebsten kurz und bündig. Nun stand das Budget auf der Liste der zu behandelnden Geschäfte. Hielten sich die Redner an Ihre Ermahnungen und kamen sie schnell auf den Punkt?

Vroni Thalmann: Nun ja, das Budget ist immer eine sehr emotionale Angelegenheit. Jeder Parlamentarier, ob von links oder rechts oder aus der Mitte, möchte die Redezeit möglichst ausnutzen und versucht, etwas zu überziehen. Das liegt in der Natur der

EA: Sie sprachen in Ihrer Rede den Politikern ins Gewissen, verlangten Verständnis und Respekt, bezeichneten das «Gäh und Näh» als Solidarität und nannten Demokratie als wertvollsten Grundwert der Politik. Wie hat das Parlament auf Ihre Rede reagiert? Gab es Rückmeldungen?

Vroni Thalmann: Ich durfte einige gute Rückmeldungen entgegennehmen. Zu den schönsten gehören ganz sicher jene während der Session. Ratsmitglieder aller politischen Richtungen haben mich nämlich mehrfach zitiert. Meine Rede stiess auf offene Ohren und blieb hängen – zumindest in den wichtigen Teilen.

EA: Haben Sie diese Rede selber geschrieben?

Vroni Thalmann: Ja, sie stammt vollständig aus meiner Feder. Nur mit meinen Worten bleibe ich authentisch.

EA: Wie gingen Sie dabei vor?

Vroni Thalmann: Erst schrieb ich ein paar Gedanken, die mir wichtig waren, mit dem Computer auf. Daraus formte ich Absätze. Als das Gerüst fertig war, liess ich den Text ruhen. Nach zwei bis drei Tagen, am liebsten früh morgens, setzte ich mich wieder hin und formulierte die Rede zu Ende. Diese Rede gab ich jemanden zum Lesen, um eine Rückmeldung zu erhalten, ob der Inhalt meiner Rede verständlich ist. Ausser ein, zwei Satzstellungen war die Rückmeldung gut. An den Komplimenten nach meiner Antritts-Rede nehme ich mal an, dass meine Worte so ankamen, wie ich es mir von Anfang an beim Schreiben der Rede vorgestellt habe.



Vroni Thalmann führt als Kantonsratspräsidentin konsequent durch ihre erste Session, die gleich drei Tage dauert. [Bild Franco Mantovani]

«Schlimmstenfalls musste ich halt das Mikrofon des Redners auf stumm schalten.»

«Ich erhielt am Ende meiner Session verschiedenste sehr schöne Komplimente.»

eindrücke aus dem Kantonsrat

Alles nur Budget?



... von Pius Kaufmann (CVP), Escholzmatt-Marbach

Im vergangenen Sommer haben die bürgerlichen Parteien Verantwortung übernommen. Sie haben sich zu einem politischen Kompromiss durchgerungen, welcher das Budget 2017 ermöglichte und den Weg zum Budget 2018 ebnet. Dass sich die Ratslinke ins Abseits gestellt vorkam, kann ich verstehen. Denke ich aber auf die vergangene Budgetdiskussion zurück, bin ich überzeugt, dass dieser Schulterchluss von CVP, SVP und FDP dennoch richtig war. In einer solchen Situation müssen die Regierungsparteien auch Führungsverantwortung übernehmen und nach Lösungen suchen.

Im Vorfeld dieser Session wurden wir Kantonsräte mit vielen Briefen und E-Mails von interessierten Kreisen bedient, in welchen die Wichtigkeit aufgezeigt wurde, dass es jetzt ein Budget brauche. Gute und nachvollziehbare Argumente finden jeweils in der Kommissions- und Fraktionsarbeit auch Einfluss. Wie man es aus meiner Sicht nicht machen sollte, zeigten einzelne Kulturschaffende. Sie sandten uns Kantonsräten Beileidskarten mit zehn Franken, so wie wir es bei Todesfällen von Personen pflegen. Das ist für mich reine Provokation, die nicht nur bei mir Kopfschütteln auslöste. Mit guten Argumenten kann in der Politik Einfluss genommen werden, aber nicht so. Die zehn Franken habe ich vereinfacht und den Schützenkilbi 2017 gespendet. Ob das Schiesswesen Sport oder auch ein Teil unserer Kultur ist, lasse ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, nun selber mit ihren Argumenten entscheiden.

Aufgaben- und Finanzreform 2018
Neben dem Budget haben wir an vielen anderen Vorlagen gearbeitet. Eine davon ist die Aufgaben- und Finanzre-

form 2018. Das Ziel dieser Reform ist es, dass die Aufgaben des Kantons und der Gemeinden effektiv und effizient erfüllt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Aufgaben des Kantons und der Gemeinden sowie deren Zuordnung überprüft (Notwendigkeit, Qualität, Organisation, Struktur, Finanzierung etc.), wenn nötig optimiert und allenfalls entflochten sowie neu normiert. Es werden rund 270 Staatsaufgaben untersucht und dazu Massnahmen ausgearbeitet.

An der letzten Session wurde nun ein dringliches Postulat überwiesen, dass diese Reform zusammen mit der Überarbeitung des Kantonalen Finanzausgleichs gemacht werden soll. Dieses Mammut-Projekt soll 2018 in die Vernehmlassung gehen, 2019 in die politische Beratung und ab 2020 umgesetzt werden. Als Mitglied der Gesamtprojektleitung bin ich gefordert, einerseits die Anliegen unserer Region dort einzubringen, andererseits auch die Ausgewogenheit für alle Regionen und den Kanton im Auge zu behalten.

Ausblick auf nächste Sessionen

Wer die Sessionsplanung studiert, stellt fest, dass an den kommenden Sessionen viele spannende Geschäfte anstehen. So werden an der Oktobersession unter anderem das Energiegesetz, das Jagdgesetz und die Einreihung der Kantonsstrassen, als Vorboten des Bauprogrammes, behandelt. Weiter werden im Dezember und Januar das Waldgesetz und das Wasserbaugesetz behandelt. Wenn Sie sich für eines dieser Geschäfte interessieren, dann kommen Sie einmal an die Session. Die Kantonsratssessionen sind öffentlich. Wir Kantonsräte freuen uns auf Ihren Besuch und ich kann Ihnen versichern, es dreht sich nicht alles nur ums Budget.

In der EA-Rubrik «Eindrücke aus dem Kantonsrat» kommen die Gewählten aus dem Wahlkreis Entlebuch im Turnus zu Wort. Von der Oktober-Session wird Bernhard Steiner (SVP, Entlebuch) berichten.

kurz gemeldet

FDP-Nationalrat Albert Vitali bringt einen Vorstoss durch

Der Bundesrat wird beauftragt, die Eichfristen von allen gesetzlich vorgeschriebenen Messmitteln zu überprüfen und allenfalls anzupassen. Ein angenommener Vorstoss von FDP-Nationalrat Albert Vitali (Oberkirch) macht es möglich, die Eichintervalle zu vergrössern. Auch eine Vereinfachung der Verfahren ist anzustreben. In vielen Bereichen (Handel, thermische Energie, Wärme, Elektrizität) werden Messmittel (Waagen, Abgasmessgeräte, Tanksäulen,

Messmittel für thermische Energie, Elektrizitätszähler usw.) eingesetzt, für die eine regelmässige Eichung gesetzlich vorgeschrieben ist, heisst es in der Begründung zum Vorstoss. Dies erzeugt Kosten und Aufwand, die auf die Konsumenten abgewälzt werden. Die Verordnungen, in denen die Eichfristen festgesetzt sind, wurden teilweise seit zehn Jahren nicht überarbeitet. Aufgrund neuer Technologien sind die heutigen Messmittel (z. B. mit Ultraschall) genauer. Die Beanstandungsquoten sinken kontinuierlich. Deswegen stimmte das Parlament am 18. September zu. [pd]

OTTO'S CARS SEIT 2006
Einfach anders Autos kaufen
Nur in Sursee. Telefon 041 925 60 00

Herbstausstellung

Samstag, 23. September von 9 bis 17 Uhr
Sonntag, 24. September von 10 bis 16 Uhr

Mit Gratiswurst und Hüpfburg!

AUDI HYUNDAI MAZDA MERCEDES-BENZ FORD SEAT SKODA VW OTTOSCARS.CH